Luzerner Zeitung

abo+ GALERIE STANS

Egloff und Hartmann: Zwei Künstler und ihre Zeugnisse einer Freundschaft

Anton Egloff und Christian Hartmann halten in der Galerie Stans Zwiesprache. Für Kurator Urs Sibler ist das Resultat «einzigartig».

Romano Cuonz

26.04.2022, 16.00 Uhr

Jetzt kommentieren

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Zwei Künstler im intensiven Gespräch: Skulpturist Anton Egloff (links) und Fotograf Christian Hartmann.

Bild: Romano Cuonz (Stans 22. April 2022)

«Was wir in dieser Galerie zeigen, entsprang keinen Denkmodellen», betont der Luzerner Bildhauer Anton Egloff. «Viel mehr sind da, aus intensiven Gesprächen zwischen mir und meinem Freund und Fotografen Christian Hartmann, ganz individuelle Kunstkammern entstanden.» Der 88-jährige Doyen der Schweizer Skulptur weist dabei auf das Werk «Doppelstern eisengrau» in der aktuellen Ausstellung der Galerie Stans und die daraus entstandenen Schwarz-Weiss-Fotos an den Wänden des Hauptraums hin:

«Gemeinsam haben wir in diesem alten Haus Installationen geschaffen, die in dieser Form nur hier möglich waren.»



Das Werk «Doppelstern eisengrau» von Anton Egloff in der Galerie Stans.
Bild: Romano Cuonz (Stans 22. April 2022)

Gewiss: Einfach vorbeigehen kann man an diesem minutiös gearbeiteten

Kartonobjekten des Luzerners Anton Egloff nicht. Der Bildhauer vereinigt hier Sternbilder des Nord- und des Südhimmels zu einer Plastik, die fantastische Einblicke und Durchblicke in ein unbegrenztes, geheimnisvolles «Dazwischen» heischt. Der 65-jährige, in Beromünster lebende Fotograf Christian Hartmann konnte jedenfalls der Versuchung nicht widerstehen. Er griff mit seiner Kamera nach diesen Sternen.

Weit in die Objekte eindringen

Jedoch: Hartmann dachte nie daran, das Werk einfach fotografisch festzuhalten. «Ich fand es spannend, mit einem Makroobjektiv, ziemlich frech, in die Innereien dieser weit offenen Objekte einzudringen», sagt er. Entstanden sind aus einem Kunstwerk ganz neue, eigene schwarz-weisse Kunstwerke. Fotografien, vor denen man unwillkürlich stehen bleibt, weil sie einen mit ihrer Lebendigkeit, ihrem Schatten-Licht-Spiel nicht so schnell loslassen. Man staunt. Gleichermassen argwöhnisch wie verblüfft. Wie nur konnten hier, aus einer an sich schon grossartigen Skulptur heraus, ebenso grossartige fotografische Kunstwerke geboren werden?

AUCH INTERESSANT



Das sagt Goran Perkovac zu seiner Freistellung bei Kriens-Luzern

abo+ 26.04.2022



Luga-Lunapark Luzern: Achterbahn Crazy Mouse steht still.

25.04.2022

Diese Arbeiten im Hauptraum dokumentieren den Anfang einer Freundschaft, die, dank intensiver Dialoge, immer wieder neue, wunderbare Blüten hervorbringt. Wohl deshalb sind nun Skulpturen Egloffs und Fotoarbeiten Hartmanns in allen Räumen der Galerie zu bewundern.

Vor einem Jahr entdeckte der Fotograf Christian Hartmann die damals verlassenen Räume des sogenannten Flury-Hauses. Er war fasziniert. Machte das Haus und die benachbarte Rosenburg zum Schauplatz für Fotoinszenierungen. Dies, obwohl sich das Haus in einem unvorstellbar vernachlässigten Zustand befand. Dieses Unterfangen dokumentiert sehr

eindrücklich das Werk «Zeitspuren». Hartmann zeigt vier geheimnisvolle Fotografien: Schriftfragmente zwischen Tapeten und Strukturen, die er im Flury-Haus vor der Renovation aufgenommen hatte.



«Zeitspuren», Aufnahme aus dem Flury-Haus vor der Renovation von Christian Hartmann.
Bild: Romano Cuonz (Stans 22. April 2022)

«Es fiel mir nicht schwer, meinen Freund Anton Egloff dazu zu bewegen, das inzwischen renovierte Haus mit mir zu besuchen», sagt Hartmann. Die beiden gingen von Raum zu Raum. Sie betrachteten jeden ganz genau. Diskutierten lebhaft miteinander. Und weil zwei eigenwillige Autoren aufeinander eingingen, entstanden Raumgeschichten. Lauter Erzählungen: vom Innenhof über den hellen und den dunklen Raum, hinauf ins Obergeschoss mit seiner grossen Stube bis in die verschiedenen Kabinette.

Bezug zu Paul Celan

Packende Inszenierungen stellen einen Bezug zueinander her. Ein Beispiel:

Der Fotograf Christian Hartmann nimmt, durch sechs Räume, immer wieder Bezug auf einen Briefwechsel zwischen Paul Celan und seiner ihm entfremdeten Frau Gisèle Lestrange. Celan schrieb ihr damals: «Wir werden es wieder erlangen, das Rotverlorene.» Hartmann erlangt es wieder, dieses «Rotverlorene». In Form von Dutzenden Rosen, die drüben rund um die Rosenburg wachsen. Diese installiert er, Blatt für Blatt, ungemein rot, im ehemaligen Wohnraum.



«Opfergaben»; sieben überblendete Fotografien von Christian Hartmann.
Bild: Romano Cuonz (Stans 22. April 2022)

Anton Egloff reagiert sensibel darauf. Mit räumlich luftigen Skulpturen aus seinem reichen Fundus. Etwa mit der «Fallroute eines Blattes». Oder mit einem Blatt im «Seitenwind». Objekte aus Zink auf Sockeln. Egloff sagt dazu: «Meine Blätter fallen über den Sockel in den offenen Raum, dies ist eine Reaktion auf die Fotoarbeit meines Freundes.» Apropos Räume: Für Egloff ist auch der Zwischenraum von immenser Bedeutung. Dort gewährt er dem Besucher Platz zum Betrachten, Staunen und Nachdenken.

Einladung zum Mitspielen

In Stans spielen zwei verschiedene Kunstschaffende – ein Bildhauer und ein Fotograf – miteinander. Besuchende sind eingeladen, mitzuspielen. Zu entdecken: Egloffs Bronzeknäuel oder Stillleben nature morte. Oder Hartmanns Fotoinszenierung «Keine Worte» zu Gunsten des geschundenen ukrainischen Volkes. Gemeinsam gestalten Hartmann und Egloff eine neue Folge der für diese Galerie typischen Edition 11. Der Plastiker reagiert mit subtilen Durchbrüchen auf Hartmanns Fotografien. Welten der Kunst und der Landschaft werden transparent miteinander verbunden. Ein wahres Bijou zu erschwinglichem Preis.

Hinweis: Christian Hartmann, Anton Egloff. Fotografie und Skulptur im Dialog. Bis 29. Mai. Öffnungszeiten: Donnerstag/Freitag von 15 bis 18 Uhr, Samstag/Sonntag von 13 bis 16 Uhr. Vernissage: Samstag, 23. April, 15 bis 18 Uhr, Einführung 16.30 Uhr. Finissage: Sonntag, 29. Mai, 16 Uhr. Weitere Informationen: www.galeriestans.ch

0 Kommentare